

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Ste-  
hende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 14.

Dienstag, 4. Februar 1902

38. Jahrgang.

## Mundschau.

Stuttgart, 29. Jan. Durch Be-  
schluß der Strafkammer vom Heutigen  
wurde der Haftbefehl gegen den Kolpor-  
teur Eugen Winkler, der des Mordes  
an der Babette Wirth verdächtig erschien,  
aufgehoben. Winkler bleibt aber wegen  
mehrfacher Urkundenfälschungen und Ver-  
trugs in Haft.

Stuttgart, 30. Jan. Branddir.  
Jacoby sprach in einem Schreiben seinen  
Dank aus für die ihm und seiner Mann-  
schaft aus Anlaß des Hoftheaterbrandes  
gezellte Aneckennung. Treu bis zum letz-  
ten Atemzug werde die Feuerwehr auch  
ferner ihre Pflicht erfüllen. Bezüglich der  
von G. R. Hauser erhobenen Anfrage  
führt er aus, daß 12 Uhr 29 Nachts  
die Brandmeldung erfolgt sei; 12 Uhr  
32 seien beide Wachen am Hoftheater  
vorgefahren und neun Minuten später  
habe er schon 12 Strahlrohre im Feuer  
gehabt; nach weiteren 10 Minuten seien  
schon 30 Strahlrohre in Tätigkeit gewe-  
sen und die Gefahr vom kgl. Schloß ab-  
gewendet gewesen. Um 1 Uhr 23 sei die  
Alarmierung der Heselacher freiwilligen  
Feuerwehr erfolgt, um eine Ablösungs-  
mannschaft zu haben. Eine weitere Un-  
terstützung wäre unnütz und hindernd  
gewesen.

Calw, 30. Jan. Zu der Meldung,  
daß den Gläubigern der Staelin'schen  
Firma in Calw ein Arrangement auf  
Basis von 50 Prozent ihrer Forderungen  
vorgeschlagen wird, verlautet, daß zur  
Beschlufassung hierüber auf den 3. Febr.  
eine Gläubigerversammlung nach Stutt-  
gart einberufen ist. Bei der Baumwoll-  
spinnerei und Zwirnerei J. F. Staelin  
u. Söhne betragen, neben einer Hypo-  
thekenschuld von 281 422 Mark, die son-  
stigen Passiva 760 000 Mark, während  
der Buchwert der Liegenschaft nebst Zu-  
behör sich auf 633 276 Mark beläuft  
und die sonstigen Aktiva 119 052 Mark  
betragen. Bei der Holzhandlung Staelin  
und Co. stehen den mit 1 200 000 M.  
ausgewiesenen Passiven nur 179 901 M.  
Aktiva gegenüber. Die Bankfirma Julius  
Staelin verzeichnet bei 197 753 M. Pas-  
siven nur 49 983 M. Aktiva. Außerdem  
ist aber einiger Privatbesitz der Staelin's-  
chen Teilhaber vorhanden, bestehend in  
Wohnhäusern, einer Kunst- und Sägmühle  
in Baiersfurt etc. Das vorgeschlagene  
Arrangement ist derart gedacht, daß die  
3 Firmen in Liquidation treten und ihr  
Vermögen zu einer Liquidationsmasse

vereinigen. Die der Familie Staelin  
angehörenden Gläubiger treten mit ihren  
Forderungen, welche zusammen 600 000  
Mk. ausmachen, hinter die übrigen Gläu-  
biger zurück, für deren Befriedigung bis  
zu 50 Prozent überdies ein Garantie-  
fonds von 100 000 Mk. aufgebracht wird.

Freudenstadt, 31. Jan. Die W.  
F. Münster'sche Wollspinnerei im benach-  
barten Christophsthal ist gestern um die  
Summe von 65 000 Mk. in den Besitz  
von Herrn Karl Fr. Hogler, Spinnerei-  
besitzer in Göppingen, übergegangen. Die  
Uebnahme erfolgt am 1. April.

— Der Raubmörder Seelos, welcher  
den Uhrmacher Brög in Lindau ermor-  
dete und beraubte, hat sich im Gefäng-  
nis zu Basel erhängt.

Millingen, 30. Jan. Der hiesige  
Mühlenbesitzer Aederle, der bekanntlich  
wegen Mordverdacht dreimal in Unter-  
suchungshaft stand, hat nunmehr seine  
Mühle verkauft und gedenkt nach Unter-  
türkheim bei Ehlingen überzusiedeln, wo  
er bereits die Gemeindemühle gepachtet  
hat. Käufer ist der Fruchthändler Bauer  
von hier. Derselbe hat das ganze An-  
wesen um 23 000 Mark erstanden.

Karlsruhe, 30. Jan. Herberger  
wurde wegen Mordes und Raubes in  
zwei Fällen zum Tode verurteilt. Der  
Angeklagte nahm das Urteil so gleichgül-  
tig auf, als ob ihn die ganze Sache gar  
nichts angehe. Wenige Tage vor der  
Verhandlung hatte er zu einem Polizeiof-  
fizier geäußert: Lieber den Kopf  
herunter, als lebenslanglich im Zuchthaus  
sitzen. Ich kann nichts mehr thun, als  
mich auf mein Ende vorbereiten. Ich  
habe die Sache angegeben wie sie war,  
es läßt sich nichts mehr ändern. Die  
Sache kam daher, daß ich bei der Freun-  
denlegion gedient habe. Ich bin früher  
nicht so kaltblütig gewesen und hätte  
niemals einen Menschen umbringen kön-  
nen. Wenn wir in Tonkin im Lager  
waren, wurden während des Essens die  
Gefangenen hingerichtet.

Freiburg (Breisgau), 30. Jan.  
Auf dem Feldberg haben Schneemassen  
wie jetzt erst bekannt wird, am letzten  
Sonntag drei Schneeschuhläufer verschüttet.  
Der einjährig-freiwillige Arzt Dr. Schoel-  
ler aus Rattowitz, der beim 114. Regi-  
ment sein zweites Halbjahr abdiene, war  
hierbei und wird seitdem vermißt. Man  
nimmt an, daß er mit den andern umge-  
kommen ist.

Freiburg, 30. Jan. Das Unglück  
auf dem Feldberg hat nicht, wie man  
zuerst annahm, drei, sondern ein Men-  
schenleben gefordert. Der „Breisgauer  
Zeitung“ wird darüber berichtet: Am  
späten Abend des vorgestrigen Tages  
unternahmen drei Schneeschuhläufer aus  
Freiburg den Abstieg von der Höhe und  
zwar wählten sie die als gefährlich be-  
kannte Strecke über den Felsenweg. Sie  
wurden von einer Lawine überrascht,  
welche den einen der drei Touristen mit  
fortriß und unter sich begrub, während  
die beiden Anderen von der Katastrophe  
nicht betroffen oder (wie von einer Seite  
berichtet wird) an Schutz bietende Bäume  
geschleudert und dadurch gerettet wurden.  
Diese zwei Skiläufer fanden in einem  
Bauernhaus Unterkunft; der Verschüttete  
konnte bis jetzt nicht gefunden werden,  
wiewohl die Rettungsarbeiten, namentlich  
von Soldaten des hiesigen Infanteriere-  
giments auf's Energischste betrieben wer-  
den. Es besteht kaum noch Hoffnung,  
den Verunglückten lebend aufzufinden.  
Derselbe, ein Herr Dr. Otto Schöller  
aus Hohenlohehütte bei Rattowitz (Schle-  
sien) steht im 25. Lebensjahr, studierte  
von 1896 an in Freiburg, setzte dann  
seine medizinischen Studien in Berlin fort  
und schloß sie an hiesiger Universität ab,  
wo er auch zum Doktor promovierte, um  
zuletzt seiner Militärpflicht beim hiesigen  
Infanterieregiment zu genügen. Das  
Schicksal des jungen Mannes wird  
zweifellos allgemeine Theilnahme her-  
vorrufen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht  
die Bundesratsverordnung über die  
Beschäftigung von Gehilfen und Lehr-  
lingen in Gast- und in Schank-  
wirtschaften. Sie enthält u. a. fol-  
gende Bestimmungen: In Gast- und  
in Schankwirtschaften ist jedem Gehilfen  
und Lehrling über 16 Jahren für die  
Woche siebenmal eine ununterbrochene  
Ruhezzeit von mindestens acht Stunden  
zu gewähren. Für Gehilfen und Lehr-  
linge unter 16 Jahren muß die Ruhez-  
zeit mindestens neun Stunden betragen.  
Durch Polizeiverordnung der zum Erlaß  
solcher Verordnungen berechtigten Behör-  
den kann diese längere Ruhezzeit auch für  
Gehilfen und Lehrlinge über 16 Jahre  
vorgeschrieben werden. Die höhere Ver-  
waltungsbehörde ist befugt, in Bade- und  
anderen Kurorten die Ruhezzeit für Ge-  
hilfen und Lehrlinge über 16 Jahren in  
Gastwirtschaften während der Saison

ed och nicht über die Dauer von drei Monaten, bis auf sieben Stunden herabzusehen. Der Zeitraum zwischen zwei Ruhezeiten, welcher auch die Arbeitsbereitschaft und die Ruhepausen umfaßt, darf in den Fällen 1 höchstens sechzehn Stunden, in den Fällen 2 höchstens fünfzehn Stunden und in den Fällen 3 höchstens 17 Stunden betragen. Eine Verlängerung der Zeiträume ist für den Betrieb bis zu sechszigmal im Jahre zulässig. An Stelle einer der nach Satz 1 zu gewährenden ununterbrochenen Ruhezeiten ist den Gehilfen und Lehrlingen mindestens in jeder dritten Woche einmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 24 Stunden zu gewähren. In Gemeinden von mehr als 20 000 Einwohnern ist diese Ruhezeit mindestens in jeder zweiten Woche zu gewähren. In denjenigen Wochen, in welchen hiernach eine 24stündige Ruhezeit nicht gewährt zu werden braucht, ist außer der ununterbrochenen Ruhezeit von der vorgeschriebenen Dauer mindestens einmal eine weitere ununterbrochene Ruhezeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, welche in der Zeit zwischen 8 Uhr morgens und 10 Uhr abends liegen muß. Gehilfen und Lehrlinge unter 16 Jahren dürfen in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden. Außerdem dürfen Gehilfen und Lehrlinge weiblichen Geschlechts zwischen 18 und 18 Jahren, welche nicht zur Familie des Arbeitgebers gehören, während dieser Zeit nicht zur Bedienung der Gäste verwandt werden. Von diesem Verbot sind diejenigen Personen ausgenommen, welche bei der Verkündung dieser Bestimmungen Kellnerinnen sind. Die Bestimmungen treten am 1. April 1902 in Kraft.

— Die Berliner Feuerwehr hat jetzt eine Gaspritze im Gebrauch, die nur aus einem Kessel mit Wasser besteht, das sich unter hohem Kohlendruck befindet. Die Schnelligkeit, mit der die Spritze wirkt, ist staunenerregend.

Paris, 29. Jan. Man berichtet aus Nizza, daß Santos-Dumont gestern mit seinem neuen Ballon, der Nummer sieben, in der Bucht von Monaco die ersten Ausfahrten unternommen habe. Bei sehr ruhigem Wetter umfuhr er die Bucht zu wiederholten Malen, stieg bis 100 Meter auf und machte einen Abstecher in gerader Linie auf das offene Meer, von dem er dann auf demselben Wege zurückkehrte. Der Ballon erzielte eine so erhebliche Geschwindigkeit, daß die zu seiner Sicherheit ihn begleitende Dampfjacht ihm nicht zu folgen vermochte. Die Menge spendete Santos-Dumont lebhaften Beifall, und er selbst soll mit diesen ersten Ergebnissen sehr zufrieden sein.

London, 28. Jan. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht Auszüge von Briefen englischer Soldaten, aus denen hervorgeht, daß die südafrikanischen Truppen vollständig kriegsmüde und entmutigt sind. Die Soldaten wollen die Blockhäuser nicht mehr verlassen.

— Die Wirkung von Balfours Mitteilung auf die Engländer schildert die „Allg. Ztg.“ mit den Worten: Man nahm Balfours geheimnisvolle Antwort im Unterhause für ein deutliches „Ja es sind Verhandlungen angeknüpft“. Die

Wirkung war eine ungeheure Aufregung in der Stadt, in der alsbald die Extrablätter an allen Ecken ausgerufen und lebhaft besprochen wurden, mit einem Eifer, der beweist, wie sehr man des Krieges müde ist. Das dauerte zwei Tage — und in dieser Zeit machte die Börse Riesengeschäfte in afrikanischen Werten. Das ist die einzige Tatsache, die von Balfours Erklärung bisher bewirkt worden ist. Heute kommen die Dementis von allen Seiten.

— Chamberlains Verlogenheit wird endlich auch den Engländern bemerkbar. Der konservative „Standard“ bringt z. B. folgendes „Eingefandt“: „In amtlichen Kreisen wird die Sterblichkeit der Kinder in den Schulklassen immer auf die Unfähigkeit der Bureau-Mütter geschoben, z. B. in Chamberlains Worten: „Die Mütter verstehen nicht ihre Kinder richtig zu behandeln.“ Ein vollstämmliches Sprichwort sagt aber: „die Probe des Pudding findet sich beim Essen“. Wie kommt es, frage ich, daß die Männer, gegen die wir seit über zwei Jahren kämpfen — Söhne der Bureau-Mütter — solche stolze Kraft, Ausdauer und geistige, sowie leibliche Begabung besitzen, Eigenschaften, die selbst von ihren bittersten Feinden bewundert werden?! Wurden diese Bureau-Söhne etwa in Pensionen großzügig gezogen? Und wenn dem so sein sollte: Wo?“ (gez.) M. Betham-Edwards.

— Ueber die Nachricht, daß ein gewisser General Bilonel 1500 Buren gegen ihre im Feld stehenden Landsleute bewaffnen und führen wolle, schreibt die „Allg. Abendztg.“: „General“ Bilonel trägt den — von den Engländern natürlich gierig aufgegriffenen — Titel „General“ nur in der Zusammensetzung mit wetsagent (= Winkeladvokat). Bilonel war vor dem Ausbruch des Krieges als „generaalwetsagent“ im Freistaat anständig und als solcher associiert mit einem gewissen Kitchener. Welche Ironie des Schicksals! Seine Firma war Bilonel und Kitchener. Der Name seines neuen Gesellschafters überhebt ihn also der Mühe, diese zu ändern. Zu Beginn des Krieges hat er auch in der einen oder anderen Eigenschaft die Waffen getragen. Ein verantwortungsvoller Posten wurde ihm jedoch nie anvertraut. Wohl aber wurde er wegen Verrats zu Zwangsarbeiten verurteilt und in Winburg eingesperrt. Als die Engländer den Ort einnahmen, wurde er von ihnen in Freiheit gesetzt. Er war also bei der Uebergabe Winburgs nicht „Kommandant“ des Platzes, als den die Engländer den neuen ihrer würdigen Verräter ausgeben, sondern ehrloser Sträfling. Und er wird deshalb jetzt doppelt gut daran thun, auf der Hut zu sein, daß ihn nicht der rächende Arm seiner Landesgenossen erreicht. Welche Schmach aber für England, das sich solcher Gallunken bedienen muß, um seine Ohnmacht zu verdecken.

— (In London grassieren die Pocken.) Täglich werden gegen 40 Kranke in die Pocken-Krankenhäuser eingeliefert. Die Krankenzahl nimmt zu. Die Ärzte werden überlaufen von Personen, die sich impfen lassen wollen. Der Oberarzt des Hauptkrankenhauses verabfolgt an einem Tag durchschnittlich 4000 Tuben mit Lymphe, die zur Impfung von 10 000

Personen ausreichen. Durch die massenweise Impfung hofft man die weitere Ausbreitung der Seuche eindämmen zu können. Der Impfwang besteht in England noch nicht. — In den Jahren 1889—1893 starben in Impfstaaen an Pocken: in Deutschland 572, Schottland 6, Irland 7, Dänemark 14, Schweden 32, Personen. In den Nicht-Impfwangstaaten starben im gleichen Zeitraum: in der Schweiz 111, England 1974, Holland 264, Frankreich (Städte) 5670, Ungarn 9303, Belgien 7779, Italien 2480, Oesterreich 37 037, Spanien 35 784, und Rußland (einschl. asiat. Teil) 288 120 Menschen an den Pocken.

Peking, 1. Febr. Die chinesische Regierung zahlte heute die erste Kriegsentschädigungsrate von 1820 000 Taels an die Bankkommission in Schanghai.

### Vermischtes.

— Der canadische Forscher Capitän J. E. Bernier organisiert eine Expedition nach dem Nordpol, deren Kosten er auf 600 000 Mark schätzt. Im ganzen hat er schon 400 000 Mk. zu diesem Zweck beisammen, und er hat sich jetzt nach London begeben, um von englischen Subscribenten die fehlenden 200 000 Mk. zu sammeln. Capitän Bernier plant, für die Expedition ein besonderes Schiff von etwa 300 Tounen zu bauen und mit einem Stab von sechs Gelehrten und acht Seeoffizieren von Vancouver nach der Behringstraße zu gehen, wobei in Port Clarence in Alaska Kohlen und Vorräte an Bord genommen werden sollen. Von dort würde sich die Expedition nördlich bis zu einer Lage von 150 englischen Meilen nordöstlich von dem Punkte, wo das amerikanische Schiff Jeanetta im Eise gefangen war, begeben. Dieser Weg wurde von verschiedenen Walfischfängern und auch von der amerikanischen Vermessungsexpedition von 1881 benutzt. Capitän Bernier behauptet, daß er erst etwa 150 Meilen näher zum Pol als die Jeanetta im Eise feststehen wird. Wenn er dann mit derselben Schnelligkeit wie die Jeanette treibt, würde er in 2 1/2 Jahren in eine Entfernung von 100 bis 150 Meilen vom Pol kommen. Von jenem Punkt an würde ein Teil der Expedition das Schiff verlassen, nachdem vorher Untersuchungen auf dem Eis gemacht worden sind. Bemerkenswert ist besonders ein Versuch, der hierbei, mit der Anwendung der drahtlosen Telegraphie bei arktischen Forschungen gemacht werden soll. Während der Untersuchungen sollen die das Schiff verlassenden Forscher mit diesem durch drahtlose Telegraphie in Verbindung bleiben. Sie werden in Zwischenräumen von einer englischen Meile nummerierte, 18 Fuß lange Aluminiumröhren mit condensirten Nahrungsmitteln aufstellen. Diese Röhren dienen gleichzeitig als Merkzeichen. Capitän Bernier selbst wird das Schiff nicht verlassen, bis diese Schäfte etwa innerhalb 50 Meilen vom Pol errichtet worden sind. Dann überläßt er das Schiff dem Befehl eines anderen und will nördlich gehen, bis der Pol erreicht ist.

— Man findet häufig, daß beim Abschluß von Versicherungen die Antragsteller vor allem die Berechnung der billigsten Prämie verlangen, und schließlich

derjenigen Gesellschaft den Vorzug geben, welche in dieser Beziehung ihren Wünschen am weitesten entgegenkommt. Hierbei trägt die Ersparnis für den Einzelnen oft nur wenige Mark. Bei der Erledigung dieser Frage werden die einzelnen Bestimmungen der Versicherungsbedingungen viel zu wenig beachtet, und doch tragen diese das meiste hierzu bei, daß eine Gesellschaft scheinbar billigere Offerte

stellen kann, als die andere. Noch häufiger findet man dagegen, daß einzelne Versicherte und insbesondere diejenigen, welche so sehr auf die Berechnung der billigsten Prämie drängten, beim Eintritt eines Unfalles bezw. Schadenfalls die ihnen zu teil werdende Entschädigung viel zu niedrig erachten. Sie erkennen dann zu spät, daß sich die Höhe der Entschädigung und die Art derselben stets nach

Höhe der Prämie richtet, wenn anders die Versicherungsgesellschaft ihre Rechnung finden soll.

(Das läßt tief blicken) Richter: „Angeklagter, sind sie schon einmal wegen Diebstahls bestraft?“ — Angeklagter: „Bestraft noch nicht!“

(Wien. flieg. Bl.)

# Liederkranz Wildbad.

## Scherz-Kränzchen

Sonntag, den 9. Februar 1902  
im Gasthof z. Eisenbahn.

Anfang: 7 Uhr.

### Stückfolge:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1) Marche bohémienne, für Klavier z. 4 Händen  | W. Kuhe     |
| 2) Leipziger Allerlei. Humorist. Quodlibet für Männerchor  | L. Kron     |
| 3) Postillon d'amour. Solo für 1 Singstimme  | Abt         |
| 4) Dass i hau s' Grethle küsst. Doppelquartett   | Oppenwälder |
| 5) s' Kübele rinnt. Humorist Männerchor  | Braun       |
| 6) Eine Konzertprobe in Gröhlheim. Humoristische Scene für Männerchor u. Soli mit Klavierbegleitung. | Simon       |

#### Personen:

|                     |                       |
|---------------------|-----------------------|
| Schnüffel, Dirigent | Der Gesangverein:     |
| Süffel } Studenten  | „Der fidele Triangel“ |
| Spund } Studenten   | Jean, Kellner         |

#### — P a u s e . —

- |  |          |
|--|----------|
| 7) Kavallerie-Marsch für Klavier zu 4 Händen     | Hompesch |
| 8) Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Akt | A. Elz   |

#### Personen:

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| Dr. August Hohendorf, prakt. Arzt   | Rentier Baumann, ihr Oheim    |
| Cäcilie, seine Gattin   | Hermann, Diener bei Hohendorf |
| 9) Der Pfropfenzieher. Humorist. 5stimmiger Männerchor                          | Gelbke                        |
| 10) Der gebildete Hausknecht. Couplet   | Heintze                       |
| 11) Zwiegespräch über ein Investitur-Essen (Bauer Stöffel und sein Weib Käther) | Fabricius                     |
| 12) Heute ist heut. Männerchor  | Weinzierl                     |

### Tanz-Vergnügen

Hiezu laden wir unsere aktiven, passiven und Ehrenmitglieder ergebenst ein. Maskierung der Teilnehmer erwünscht.

Nichtmitglieder zahlen: 1 Herrenkarte 1 Mk.  
1 Damenkarte 50 Pfg.  
1 Familienkarte 1 Mk. 50 Pfg.

Nur Erwachsene haben Zutritt.

### Der Ausschuss.

Diejenigen Teilnehmer am Scherzkranz des Liederkranzes, welche sich maskieren wollen, werden gebeten, sich spätestens bis **Mittwoch, den 5. Februar** in der bei Herrn Schäßler z. „Eisenbahn“ aufgelegten Liste einzuzeichnen.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Simmersfeld.

## Nadelholz-Stammholz Verkauf.

Am Montag, 10. Februar 1902  
Vorn: 11 Uhr

im „grünen Baum“ (Fahst) in Etmannsweller, aus Distr. VII Schloßberg, Abt: 1 Hornberg, 2 Farnlinge, 3 Herrenberg.

A) Saugholz (Tannen u. Fichten).

1) Normal.

Fm.: 57 I., 265 II., 250 III., 166 IV.  
4 V. Cl.

2) Ausschuß.

Fm.: 69 I., 202 II., 193 III., 153 IV.  
2 V. Cl.

B) Sägholz (Tannen u. Fichten).

1) Normal.

Fm.: 17 I., 24 II., 16 III. Cl.

2) Ausschuß.

Fm.: 30 I., 33 II., 19 III. Cl.

Das Holz wird auf Verlangen von Waldschütz Seeger in Hornberg vorgezeigt. Weitere Auskunft durch das Revieramt.

## Alte Feld-Tauben,

hauptsächlich blaue u. schwarze kauft jeder Zeit zu höchsten Preisen. Man verlange Preisliste.

Julius Mohr jr., Ulm a. Donau.

## Arbeits-Verträge

auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen (unentbehrlich für jeden Arbeitgeber) sind à 10 Pfg. zu haben in

H. Wildbrett's  
Buchdruckerei.

Frisch gebranntem

## KAFFEE

von 1 Mark an in feinschmeckender Ware, ebenso Noheu in allen Preislagen empfiehlt

Dan. Treiber.

Hohenloh'sche Haferflocken

Knorrs Hafer-Cacao

„ Suppen-Einlagen

„ Reismehl etc.

empfehlen G. Lindenberger.

Matten,

Mäuse, tötet „Aderlon“ schnell u. sicher. Ohne Giftschein erhältlich per Packet 30, 60 Pfg. Hof-Apothete.

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Didenburgstr.



# Roll-Läden

## Zug-Jalousien

### Roll-Jalousien

der Württ. Holzwaaren-Manufaktur Gßlingen a. N., **Bayer** und **Leibfried**. Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Konstruktionen werden bestens empfohlen. Patente im In- und Ausland.

**Wellblech-Roll-Läden. Rollschukwände.**

Der Vertreter: **Eugen Lipps**, Schlosserm. Wildbad.

**Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabake** empfiehlt **D. Treiber**, König-Karlstr.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ullrich'sche Kräuter Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus der Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigem Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beslemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidal leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung

und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1,25 und 1,75 in **Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32**“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianswurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.



Briefbogen mit Firma  
Geschäfts-Couvert  
Rechnungen in div. Größen  
Disten-  
Empfehlungs-  
Verlobungs-  
Hochzeits-  
Trauer-  
Wein- u. Speise-Karten  
Menus  
Wechsel- u. Quittungen  
Programme  
Plakate  
Mitteilungen  
Formulare aller Art  
sowie alle sonstigen im geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden **Druck-Arbeiten** liefert billigst.

**A. Wildbrett's**  
Buchdruckerei.

### Empfehle

Damenkleiderstoffe in reiner Wolle  
Unterrockstoffe  
Bettbarchent  
Bettzeugen  
Schurzzeugen  
Halbflanell von 30 Pfg. an per Meter  
Eile 18 Pfg., weißes Tuch u. Schirting  
Weißes Halbleinetuch zu Leintücher  
farbige Leintücher,  
fertige Hemden in weiß und farbig,  
Gummibetteinlagen,  
Tuche und Buckskin und schwarze  
Kammgarnstoffe,  
Englisches Leder u. Hosenzeuge,  
fertige Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge.

**G. Riewinger.**

**Dr. Hölzle's** homöop.  
**Krampfhustentropfen**  
Cu. Op. Ip. Bell.  
bei Hofapotheker **Dr. Metzger.**

### Hohen Verdienst

erzielen **Spezereihandlungen** mit dem Verkauf von

## Lampen-Cylinder

per Duzend nur 35 Pfg.

Ferner

## Dochte, Lampenschirme,

19 cm. 25 Pfg. etc.,

## Nest-Eier

pro Duzend 65 Pfg.

## Milch-Flaschen

per Duzend von 70 Pfg. an.

In bester Ware bei

**Fr. Sauter, Pforzheim**  
Apothelergasse 3.

